

LIEBFRAUEN

MEHR ALS DU SIEHST



HOFFNUNG?

INHALT

LIEBFRAUEN_ WINTER 2020/21

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freundinnen und Freunde von Liebfrauen,

vielen geht so langsam die Luft aus. Nerven liegen blank, eine gewisse Reizbarkeit liegt in der Luft und macht den Alltag nicht gerade leichter. Wir leben in schwierigen Zeiten. Gesellschaftliches Leben muss spürbar eingeschränkt werden, soziale Kontakte sind zu minimieren, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten sind runtergefahren. Auch das kirchliche Leben ist auf ein Minimum reduziert: Gottesdienste und Seelsorge. In diesem Minimum ist jedoch das Maximum erlebbar: Nähe zwischen Gott und Mensch.

In dieser hoffnungsvollen Gewissheit grüßen wir Sie mit besten Wünschen für den Advent, die Weihnachtszeit und das neue Jahr. Wir wünschen Ihnen gute Nerven, ausreichend Zuversicht und in all dem ein paar schöne Stunden der Besinnung auf die Nähe, die Gott neu schenkt.

Ihr

P. Stefan Maria Huppertz OFMCap

Kirchenrektor

- 5 **Primiz**
Br. Jens feiert erstmals in der Liebfrauenkirche Eucharistie
- 6 **Spes Nostra salve**
Impuls von P. Stefan Maria
- 8 **Kirche mitten in der Stadt**
Fotografische Eindrücke
- 10 **Hoffnung**
In christlicher Hoffnung leben
- 12 **Mit Christus international**
Br. Michael Maseo erzählt vom Noviziat in Italien
- 18 **Junge Organisten**
Interview mit Vincent Kruppe
- 20 **Ein besonderer Ort**
Das Dreikönigstympanon
- 24 **Franziskustreff**
Der Winter wird hart
- 30 **Gottesdienste**
zu Weihnachten, Silvester und Neujahr

RUBRIKEN

- 3 **Nachrichten**
- 15 **Liebfrauen Kalender**
- 22 **Veranstaltungen**
- 29 **Musik in Liebfrauen**
- 28 **Lesetipp**
- 31 **Gottesdienstordnung**

Neu in Liebfrauen

Gottesdienste in leichter Sprache



Neu in der Liebfrauenkirche: Einmal im Monat feiern wir den Sonntagsgottesdienst um 11 Uhr in Leichter Sprache. Die Texte der Gebete und Lesungen bestehen aus einfachen Sätzen. Die Predigt ist leicht verständlich, ebenso die Lieder. Eine schöne Hilfe für alle, die sich aus verschiedenen Gründen mit liturgischer Sprache schwertun.

Wir freuen uns auf Menschen mit unterschiedlicher Herkunft, Familien mit Kindern, Menschen mit Beeinträchtigung und alle anderen.

Die ersten Gottesdienste in Leichter Sprache feiern wir am 31. Januar, 28. Februar und 28. März.

Kultursplitter

Ein neuer Gedichtband von Br. Arno Dähling

Inzwischen ist Br. Arno schon viele Jahre in Liebfrauen. Und so ist er vielen auch als Dichter bekannt. Gerade ist sein neuester Band erschienen - Gedichte übers Reisen. ein Sehnsuchts-thema, gerade in der momentanen Situation, wo wir alle kaum noch wegkönnen. Erschienen ist der Band beim Deutschen Lyrik-Verlag.

Kultursplitter. Poetische Skizzen

ISBN 978-3-8422-4741-3

Preis: EUR 6,90

www.arnod.de



IMPRESSUM

Herausgeber

Liebfrauen, Kirche und Kloster
in der Stadt, Frankfurt am Main

Telefon 069-297296-0;

E-Mail sekretariat@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift

Redaktion Liebfrauen-Magazin

Schärfengäßchen 3

D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion

P. Stefan Maria Huppertz (v.i.S.d.P.),

Br. Paulus Terwitte, Hannelore

Wenzel, Karen Semmler

Layout & Satz Karen Semmler

Auflage 1.200

Titelfoto: LÊMIRICH

Druck Gemeindebrief Druckerei

Bitte unterstützen Sie unsere Öffentlichkeitsarbeit durch eine Spende:

**Kloster- und Rektoratskirche
Liebfrauen**

IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77

Frankfurter Sparkasse

BIC HELABDEF1822

Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage eine steuerlich absetzbare Spendenbescheinigung aus.

DA KOMMT EINIGES ZUSAMMEN

Bitte helfen Sie mit!

Ein neuer Ständer für das Evangelienbuch steht an der linken Säule im Altarraum und bietet dem Wort Gottes nach dessen Verkündigung einen angemessenen Ort.

Für die Kerzen vor der Figur des heiligen Antonius hat die Stadt eine Vorrichtung angeregt, die den Ruß absaugen und filtern soll, um die Verschmutzungen in der Kirche zu reduzieren.

In den Monaten ohne Gemeindegesang investieren wir viel in die Kirchenmusik, um eine gute Atmosphäre für Sie in unseren Gottesdiensten zu schaffen.

Da kommen schnell zusätzliche 10.000 € zusammen. Alles kein überflüssiger Schnickschnack. Darum bitten wir Sie mit gutem Gewissen um eine Spende in Ihren Möglichkeiten. Eine Spendenquittung lassen wir Ihnen gerne zukommen. Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!



Kloster- und Rektoratskirche Liebfrauen
IBAN DE14 5005 0201 0000 0487 77
Frankfurter Sparkasse
BIC HELADEF1822
Verwendungszweck: Kirchensanierung



Weihnachten zum Mitnehmen christmas@home

Wer an Weihnachten nicht zum Gottesdienst kommen kann oder kommen möchte, kann sich gerne eine Weihnachtstüte abholen.

Texte für den Weihnachtsgottesdienst zuhause, ein Gruß aus Liebfrauen, eine Kerze und mehr finden sich in den Weihnachtstüten. Gerne händigen wir Ihnen diese persönlich in der Kirche am Annenaltar aus: Samstag, 19.12., 14 Uhr - 16 Uhr; Montag, 21.12., 8 Uhr - 10 Uhr und 16 Uhr - 18 Uhr.

PRIMIZ BR. JENS

Eindrücke von der erste Messe von Br. Jens Kusenberg in der Liebfrauenkirche nach seiner Weihe zum Priester



Nach seiner Prieserweihe am 6. September in Münster, konnte Br. Jens Kusenberg am 19. September seine erste heilige Messe in Liebfrauen feiern. Sein Mitbruder Stefan Walser war extra angereist und hat die Predigt gehalten. Weger Pandemie war Br. Jens viel länger als ursprünglich geplant als Diakon in Liebfrauen.

Vor dem Gottesdienst stehen beide noch ein bisschen aufgeregt in der Sakristei. Auch an diese neue Rolle muss man sich gewöhnen. Seit Oktober ist Br. Jens Kaplan in München. Wir wünschen Br. Jens für sein priesterliches Wirken von Herzen Kraft und Gottes Segen.





SPEs NOSTRA

SALVE

„Sei begrüßt, Du unsere Hoffnung!“

GEDANKEN DES KIRCHENREKTORS
P. STEFAN MARIA HUPPERTZ

Hoffnung brauchen wir seit März in zunehmendem Maße. Hoffnung ist eine der großen Aussagen unseres weihnachtlichen Glaubens. Und doch ist Hoffnung nicht so einfach machbar, erfahrbar, greifbar. Es wäre nicht angemessen, der gegenwärtigen Situation einfach etwas Weihnachts-Hoffnungs-Glitzer aufzustreuen. Das würde weder der Härte dieser Zeit noch dem Empfinden vieler Menschen gerecht werden. Wenn es dunkel ist, will der Mensch schnell das Licht anmachen. Das ist verständlich. Es geht aber nicht immer. Auch ohne Weihnachtsmärkte blinkt und funkelt es von Schaufenstern und Geschäftsfassaden der Innenstadt in das Trübe und Dunkle der Straßen unserer Stadt Frankfurt hinein. Diese Art von Licht erreicht die Finsternis nicht in ihrem Inneren; kann keinen Wandel mit sich bringen. Hoffnung ist kein schnellwirksames Schmerzmittel, das bei ersten Anzeichen von Unwohlsein eingenommen werden kann und binnen Minuten Besserung verspricht. Die langen Winterabende und die Ungewissheiten mit Blick auf Weihnachten und das kommende Jahr bringen für viele einiges an Dunkel mit sich. Billiger Trost greift da nicht weit genug. Vermutlich müssen wir in diesen Monaten Erwartungen runterschrauben: Er-

wartungen an überhöhte Weihnachtsromantik, Erwartungen an schnelle Lösungen. Das klingt nicht gerade aufbauend, hat jedoch mit unserer Wirklichkeit zu tun. In dieser Wirklichkeit feiern wir Advent und Weihnachten. Wir feiern die Menschwerdung Gottes in unser Suchen und Fragen, Hoffen und Bangen, Leben und Erfahren hinein. Das verändert unser Leben nicht punktuell und kurzfristig, jedoch kontinuierlich und anhaltend. Das ist echte Weihnachtshoffnung. Eine Hoffnung, die aus sich heraus wahr ist und Licht spendet; nicht als Scheinwerfer, sondern als Flämmchen mitten in der Dunkelheit.

Viel Freude beim Lesen wünsche ich Ihnen und für die kommende Zeit gute Nerven, Gottes Segen und echte Hoffnung!

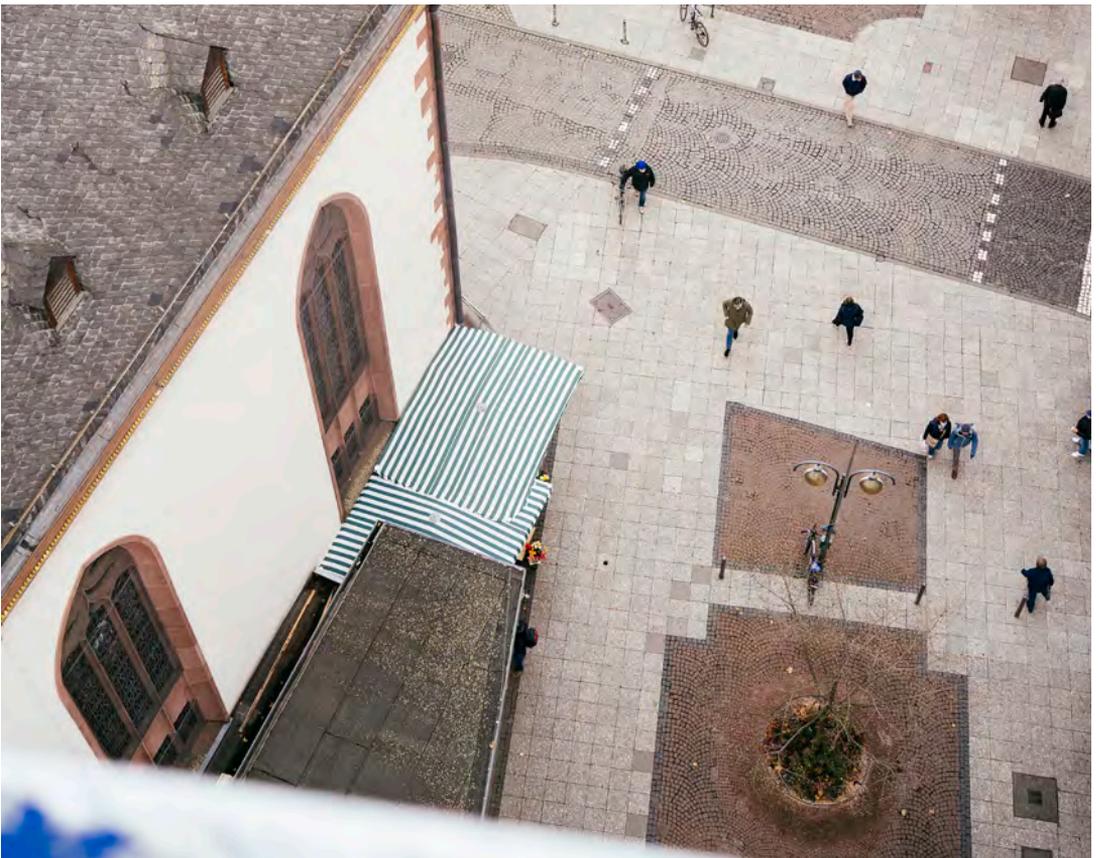


Liebfrauen digital:
Instagram: #liebfrauenffm
Facebook: @klosterliebfrauen
Homepage: www.liebfrauen.net

KIRCHE MITTEN IN DER STADT

Hier ein paar Eindrücke rund um die Liebfrauenkirche und das Kapuzinerkloster von unserem Fotografen Kiên Hoàng Lê.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns für unsere nächste Ausgabe, für Instagram, Facebook und die Homepage eigene Fotos mit ihrer Sicht auf Liebfrauen zukommen lassen würden.



LEBEN



Senden Sie Ihre Fotos an:
sekretariat@liebfrauen.net

HOFFNUNG

In christlicher Hoffnung leben – im Blick auf die Gegenwart und die Zukunft



„Ich bin nämlich überzeugt, dass die Leiden der gegenwärtigen Zeit nichts bedeuten im Vergleich zu der Herrlichkeit, die an uns offenbar werden soll“, schreibt der Apostel Paulus im Brief an die Gemeinde in Rom (8,18). In der Welt, in der wir leben, gibt es Armut, Krankheit, Unfrieden, Ungerechtigkeit und Verzweiflung. Kein Mensch bleibt von negativen Situationen in seinem Leben verschont. Den einen trifft es mehr, den anderen weniger, auch Menschen, denen es auf den ersten Blick an nichts zu fehlen scheint. Und vom Tod schließlich bleibt niemand verschont, auch wenn der Tod in der heutigen Zeit immer stärker verdrängt wird. Wer denkt schon gerne an den eigenen Tod? An die Stelle von Allerheiligen, Allerseelen und den Totensonntag ist inzwischen vielfach Halloween gerückt.

Nun lassen sich all die negativen Situationen in unserem Leben nicht verdrängen. Dessen ist sich auch der Apostel Paulus bewusst. Er schreibt weiter, dass die Schöpfung der Nichtigkeit unterworfen ist, und zwar nicht aus eigenem Willen, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin. Wenn wir Menschen in uns hineinspüren, dann stellen wir fest, dass es in jedem von uns die Sehnsucht nach Liebe, Glück, Frieden, und Geborgenheit gibt. Diese Sehnsucht lässt sich auch als Hoffnung umschreiben. Der Verfasser des 1. Petrusbriefes fordert uns Christen auf, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die uns erfüllt (1 Petrus 3,5). Das aber fällt auch Christen nicht immer leicht. Besonders in schweren Stunden und schwierigen Situationen.

Für Menschen, die an Gott glauben, hat nicht das Negative im Leben das letzte Wort, sondern die Hoffnung, die Gott in seinem Sohn Jesus Christus in die Welt gebracht hat. Auch der gläubige Mensch bleibt in dieser Welt, solange er lebt. Vieles wird im Leben bruchstückhaft bleiben, vieles unerfüllt. Der Glaube führt nicht aus dem Negativen dieser Welt hinaus. Ein christliches Leben ist kein bequemes Leben über den Wolken. Der gläubige Mensch wird sich nicht mit dem Negativen abfinden, er wird zusammen mit der Welt seufzen und die Schmerzen in der Welt zu lindern versuchen, im Wissen, dass in Christus die Finsternis des Lebens vergeht und das wahre Licht schon leuchtet (1 Johannes 2, 8). Hoffen hat damit zwei Dimensionen. Zum einen dürfen Christen schon zu Lebzeiten einen Funken des Lichtes, das sie erhoffen, im Heute ihres Lebens entdecken. Sie glauben, dass das Reich Gottes mit Jesus von Nazareth bereits angebrochen ist. Jeder Gläubige darf sich von Gott beauftragt fühlen, im Heute zu leben und dieses Leben mit anderen zu teilen. Wer sich auf sein Leben einlässt, darf in guten und schweren Stunden auf Gott vertrauen, und wird damit in seinem Leben erste Zeichen seiner Hoffnung in der Welt sichtbar werden lassen. In der Heiligen Schrift ist immer wieder die Rede von Gottes Güte und Treue und seiner wohlwollenden Zuwendung zu den Menschen. Der Mensch darf darauf vertrauen, dass Gott den Lebensweg jedes Menschen mitgeht.

„Wir alle fallen. Und doch ist einer, welcher dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält“, schreibt Rilke in einem Gedicht. Und in einem Kirchenlied von Arno Pötzsch heißt es: „Du kannst nicht tiefer fallen als nur

in Gottes Hand, die er zum Heil uns allen barmherzig ausgespannt. Wir sind von Gott umgeben, auch hier in Raum und Zeit, und werden sein und leben in Gott in Ewigkeit“. Der Apostel Paulus erinnert die Gemeinde in Rom an die Liebe Gottes, die dem Menschen in der Kraft des Heiligen Geistes geschenkt wird: „Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“. Gott erfüllt uns in der Taufe mit seinem Lebensatem, dem Heiligen Geist. Der Heilige Geist befähigt uns, anders zu leben, uns an Gottes Geboten auszurichten und nicht an den Werten in unserer Gesellschaft, wie Besitz, Geld und Wettbewerb.

Hoffnung hat auch eine Zukunftsdimension. Hoffnung bedeutet, auf etwas zu warten, was noch nicht ist, aber von Gott bereits verheißen. Der Apostel Paulus spricht auch von dieser Hoffnung: „Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet. Hoffnung aber, die man schon erfüllt sieht, ist keine Hoffnung. Denn wie kann man auf etwas hoffen, das man sieht? Hoffen wir aber auf das, was wir nicht sehen, dann harren wir aus in Geduld“ (Röm 8,24.25).

Der Advent, die Vorbereitungszeit auf das Geburtsfest Jesu Christi, hat beide Hoffnungsdimensionen im Blick. Christen bereiten sich auf die Ankunft des Herrn vor, der vor 2.000 Jahren als Mensch in diese Welt kam. Zugleich machen sich Christen bewusst, dass sie das zweite Kommen Christi, seine Wiederkunft, erwarten sollen.

Hannelore Wenzel



Novizen aus vier Ländern in der Basilika S. Venanzio am Tag der Profess

MIT CHRISTUS INTERNATIONAL

TEXT: MICHAEL MASSEO MALDACKER

Mit Jesus Christus und den Mitmenschen unterwegs: Weil Ausbildungsjahre im Kapuzinerorden Reisejahre sind, geht es für den Ordensnachwuchs zunächst zweieinhalb Jahre lang von Station zu Station, von Kloster zu Kloster. Für Bruder Michael Masseo Maldacker ist Lieb-frauen im Moment eine weitere Etappe auf dem Weg der Ausbildung. Seit ein paar Tagen hilft der Kapuziner-Junior, der ursprünglich aus dem Schwarzwald stammt, hier mit. Hauptsächlich wird der 46-Jährige gelernte Journalist in den nächsten Wochen im Franziskustreff anzutreffen sein. Im Liebfrauenbrief schildert er die spannende Phase seines einjährigen Noviziats in Italien, das er vor kurzer Zeit beendet hat.

Erst vor wenigen Wochen bin ich aus meinem Noviziat in Italien zurückgekehrt. Zuvor verbrachte ich den ersten Ausbildungsschritt zum Kapuzinerbruder, das so genannte Postulat, in Salzburg in Österreich. Das Noviziat endete mit dem Versprechen der drei Gelübde Armut, Gehorsam und Keuschheit auf einen Zeitraum von zunächst drei Jahren, der deshalb sogenannten „Zeitlichen Profess“. Der Gang ins Noviziat nach Italien war nicht nur für mich ein Abenteuer. Auch die deutsche Kapuzinerprovinz beschritt Neuland, in dem sie ihren Nachwuchs ins fremdsprachige Ausland schickte. Und am 12. September war es endlich soweit – der Tag der Zeitlichen Profess. Nach zwölf Monaten Noviziat in einem kleinen Städtchen namens Camerino, im Hinterland der Adriaküste, Mittelitalien. Für mich war dieser Moment einzigartig. Einmalig. Berührend.

Das Noviziat ist, so fasste es unser Novizenmeister Giuseppe Settembri zusammen, „eine Zeit, in der ich in die Tiefe meines Herzens hinabsteige, um dort das göttliche Leben aufzunehmen“. Ich höre auf, immer zuerst an mich selbst zu denken und stelle Jesus Christus in den Mittelpunkt meines Lebens.

Unser Alltag sah deshalb vor, dass wir jeden Tag, außer sonntags, unser neues geistliches Leben in der Theorie lernen sollten: die kapuzinischen Konstitutionen, Geschichte und Spiritualität der Kapuziner, Liturgie der Messe, Theologie des geistlichen Lebens sowie das Leben heiliger

Kapuziner. Natürlich beschäftigten wir uns auch ausführlich mit dem gemeinsamen und persönlichen Gebet, Gesprächen über die Heilige Schrift und dem Meditieren. Alles auf Italienisch.

Neben der spirituellen Ernte sorgten wir auch für die Früchte der Natur. Das Kloster auf dem Land bearbeitet große landwirtschaftliche Flächen. Hier gedeihen Obst und Gemüse aller Art, Weizen, Reben und Olivenbäume sowie Bienen, Perlhühner und Schweine. Zu



Michael Masseo Maldacker verspricht Gehorsam, Armut und Keuschheit in die Hände des Provinzials.

unseren Aufgaben gehörte zudem die Betreuung und Pflege dreier älterer Mitbrüder im Haus: tägliches An- und Auskleiden, Duschen, Mahlzeiten an den Tisch bringen, Zimmer putzen, Wäsche waschen...

Zumindest bis die Covid-Pandemie unserem geregelten, aber abwechslungsreichen Alltag ein Ende setzte. Zwischen Anfang März und Anfang Juni 2020 lebten wir Brüder in Camerino in völliger Abgeschlossenheit, um unsere betagten Mitbrüder vor einer Ansteckung zu schützen. Unser Alltag wurde eintönig, den ganzen Tag waren wir nur unter uns. So gar kein kapuzinischer Gedanke.

Hoffentlich wird es mir in den nächsten Etappen meines Wegs gelingen, wieder mitten

unter den Menschen zu sein, Dort sein, wohin Jesus Christus mich mitnimmt. Das möchte ich in Frankfurt hinbekommen. Im Anschluss an meine Zeit am Main erwartet mich als weiteres Sozialpraktikum die Jugendarbeit im niederbayerischen Altötting. Ab April werde ich dann gemeinsam mit drei weiteren Kapuziner-Junioren mein in Freiburg im Breisgau begonnenes Theologiestudium an der Universität in Münster/Westfalen fortsetzen.

Weil mir in Italien aber viele liebe Kontakte geblieben sind, werde ich gewiss bald wieder dorthin zurückkehren. Dann aber nur noch als Urlauber.



Kapuzinerkloster in Camerino, in Zentralitalien, auf dem Pilgerweg von Rom nach Loreto.

LIEBFRAUEN KALENDER DEZEMBER `20 - FEBRUAR `21



DEZEMBER

JANUAR

FREITAG, 4. DEZEMBER

19 Uhr

Mystikkreis

Gemeindsaal

MONTAG, 7. DEZEMBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

SONNTAG, 13. DEZEMBER

ab 11 Uhr

**Verkauf fair gehandelter
Produkte**

Franziskustreff

MONTAG, 15. DEZEMBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

FREITAG, 18. DEZEMBER

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament**

Gemeindsaal

MONTAG, 21. DEZEMBER

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

DONNERSTAG,

24. DEZEMBER

14:30 Uhr

Christvesper

17:30, 19:30, 22 und 24 Uhr

Christmette

Liebfrauenkirche

DONNERSTAG,

31. DEZEMBER

17 und 18:30 Uhr

Jahresschlussgottesdienst

Liebfrauenkirche

MONTAG, 4. JANUAR

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

SONNTAG, 9. JANUAR

ab 11 Uhr

**Verkauf fair gehandelter
Produkte**

Franziskustreff



MONTAG, 11. JANUAR

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

MONTAG, 18. JANUAR

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

MONTAG, 25. JANUAR

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

FREITAG, 29. JANUAR

15 Uhr

**Bibelgespräch zum
Alten/Neuen Testament**

Gemeindsaal

MONTAG, 1. FEBRUAR

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

FEBRUAR

MITTWOCH, 3. FEBRUAR

19:30 Uhr

LiebfrauenForum 2021

Liebfrauenkirche (S.25)

FREITAG, 5. FEBRUAR

15 Uhr

Bibelgespräch zum Alten/Neuen Testament

Gemeindesaal

19 Uhr

Mystikkreis

Gemeindesaal

MONTAG, 8. FEBRUAR

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

FREITAG, 12. FEBRUAR

15 Uhr

Bibelgespräch zum Alten/Neuen Testament

Gemeindesaal

SONNTAG, 14. FEBRUAR

ab 11 Uhr

Verkauf fair gehandelter Produkte

Franziskustreff

MONTAG, 15. FEBRUAR

17 Uhr

Schweigemeditation

Turmzimmer

MainSegen - ein Spitzen-Gin aus Liebfrauen

Gin gehört seit einigen Jahren zu den beliebtesten alkoholischen Getränken in Europa. Zusammen mit dem Frankfurter Destillateur Alfred Kühle hat Pater Stefan Maria einen Gin kreiert, der sich sehen und schmecken lassen kann! Mit einer Spur von Weihrauch hat dieser Gin aus Bioalkohol und Biokräutern eine besondere Note. Mit dem Kauf (an der Klosterpforte für 60 €) dieses Produktes unterstützen Sie zudem die Arbeit der Kapuziner an Liebfrauen. Ein schönes Geschenk für andere, oder auch für sich selber.



JUNGE ORGANISTEN

Vincent Knüppe ist seit Sommer 2020 Mitglied im Orgelteam von Liebfrauen und vielen Kirchgängern durch seine Dienste in der Vorabendmesse am Samstag bekannt. Er studiert in Frankfurt Kirchenmusik mit Hauptfach Orgel und ist auch als Pianist tätig. Andreas Walke hat ihn interviewt.

Lieber Vincent! Vor einem halben Jahr bist Du zu uns ins Orgelteam gekommen. Was gefällt Dir denn besonders an Deiner Arbeit hier?

Ich beginne mit meinem Lobgesang damit, wie ich den Ort kennengelernt habe. Am Anfang stand der Eindruck vom Ort der Stille – so nennt ihr ihn liebevoll – mitten im Trubel der Innenstadt. Ich kam zur Vorbereitung für mein Konzert und war ziemlich aufgeregt. Die Atmosphäre hat mich sofort geerdet. Zwei deiner Kollegen haben mich herzlich begrüßt und mir die Orgel vorgestellt – das war ein echtes Aha-Erlebnis: ich habe Register und Klangfarben entdeckt, die mir aus der Seele gesprochen haben. Es war klar: Ich musste öfter an der Göckel-Orgel spielen. Und tatsächlich – keine zwei Tage später war ich im Orgelteam! Mich beeindruckt, wieviel Vertrauen mir entgegengebracht wird, und vor allem deshalb fühle ich mich hier sehr wohl.

Wie bist Du zum Orgelspielen gekommen?

Das erste Instrument, das ich in meinem Leben zum Klingen gebracht habe, war eine Orgel - die Hammond-Orgel in der Stube meines Opas. Ich erinnere mich an viele bunte Knöpfe und schaurig-schöne Klänge. Die Faszination für Musik hat mich über das Klavier und das Singen im Chor schließlich wieder zu diesem Instrument geführt. In meiner

kleinen Heimatgemeinde wurde ein Organist gesucht, und der 12-Jährige Vincent war bei den Kirchgängern schon bestens bekannt für sein Klavierspiel. Ich habe angefangen, Messen zu spielen, noch bevor ich meinen ersten Orgelunterricht bekommen hatte. Mein erster Orgellehrer, der damalige Seligenstädter Kantor Thomas Gabriel, hat mich sowohl menschlich als auch musikalisch geprägt und die Faszination für die Orgel endgültig in mir entfacht.

Du hast mir schon verraten, dass du die meiste Zeit in der Musikhochschule verbringst, die ganz in der Nähe der Liebfrauenkirche liegt. Wie sieht so ein Studium der Kirchenmusik aus?

Schade, dass man kein Feldbett mit in die Hochschule nehmen darf - das würde Einiges an Miete sparen! Tatsächlich ist es ein sehr intensives Studium, im Zentrum steht mit vielen Stunden die Perfektionierung des Orgelspielens. Dabei nimmt die Improvisation besonderen Raum ein, was mir unglaubliche Freude bereitet. Weitere Hauptfächer sind Chorleitung und Klavier. Als Assistent des Unimusikdirektors Jan Schumacher kann ich beides verbinden. Dazu kommen noch Gesang, Theologie, Musiktheorie und Geschichte – die Woche hat oft nicht genügend Stunden.



Du kennst die Liebfrauenkirche nur als nicht-singende Gemeinde. Wie empfindest Du das?

Die musikalische Gestaltung der Messen ist aktuell eine herausfordernde Aufgabe. Jedes Bistum, jede Gemeinde geht im Rahmen der Beschränkungen eigene Wege, und ich bin sehr froh, dass wir in der Liebfrauenkirche aus dem Vollen schöpfen können: Improvisationen und Literaturstücke bereichern, unterstützt von Kantoren, die Liturgie. Und die Besucher reagieren überwiegend positiv.

Im November hast Du Deinen ersten Fernsehgottesdienst im ZDF gestaltet. Wie war das für Dich?

In der Vorbereitung: ein ziemlicher Kraftakt. Im Nachhinein darf ich sagen: Es hat sich gelohnt! Die Ausgangsbedingungen waren nicht ganz einfach: Wir hatten keine funk-

tionsfähige Orgel zur Verfügung, konnten nur ein kompaktes Ensemble zusammenstellen, das die Regeln zum gemeinsamen Musizieren einhält. Damit am Ende trotzdem alles gut klingt, musste in kürzester Zeit vieles neu arrangiert werden. Eine sehr schöne, kreative Aufgabe, bei der ich mein musikalisches Wissen einbringen konnte. Die Musik sollte abwechslungsreich und zielgruppenorientiert sein, letzteres wurde schon in der Vorbereitung zum geflügelten Wort. Alles in allem eine fantastische Erfahrung, mit einer ganzen Mannschaft von Tontechnikern, Kameraleuten und Regisseuren zusammenzuarbeiten. Deren Expertise hat die Aufregung gedämpft. Das vielstimmige Lob der Anrufer war eine tolle Belohnung!



BEGEGNEN

EIN BESONDERER ORT IN DER LIEBFRAUENKIRCHE

Das Dreikönigstympanon von 1425

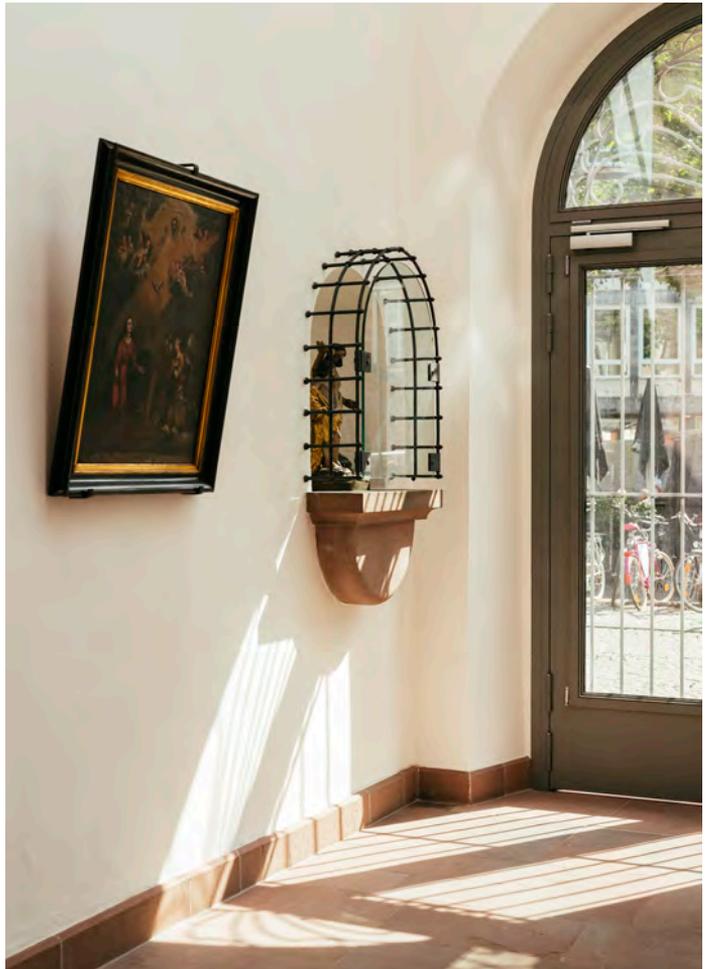


Das bedeutendste Kunstwerk unserer Liebfrauenkirche ist zwar nicht in einem Tresor unter Verschluss. Dennoch ist es von vielen Besucherinnen und Besucher unserer Kirche noch nicht entdeckt worden. Und dass obwohl der vormals dunkle Raum (die ehemalige Taufkapelle) nun ein gläsernes Dach, eine transparente Außentür und eine neue Beleuchtung erhalten hat. Das Dreikönigstympanon hinter dem klassizistischen Seiteneingang am Liebfrauenberg. Madern Gerthener war der Baumeister, der 1425 mit dem Bau des Turmes der Bartholomäuskirche begonnen hatte und etwa 10 Jahre später unser Tympanon schuf. Als „eine der schönsten Weihnachtsdarstellungen des Mittelrheingebietes“ hat es schon früh an Bekanntheit gewonnen.

Drei unterschiedliche Szenen, drei Orte und drei Zeiten werden hier in einem Bild kunstvoll-dynamisch miteinander verbunden: Aufbruch, Weg und anbetendes Ankommen der Könige aus dem Morgenland. Aufbrechen (müssen). Wege suchen. Ankommen. Viele Menschen, die in Frankfurt leben oder die Liebfrauenkirche besuchen, teilen diese Erfahrungen: Gewohntes verlassen. Neues suchen. Bleiben wollen. Seit 600 Jahren bringt das Tympanon in unserer Kirche

den Weg von uns Menschen mit der Krippe, dem Ort der Menschwerdung Gottes, in Verbindung. „Kommt, wir beten ihn an. Ihn, bei dem wir zuhause sind.“

P. Stefan Maria Huppertz



Neuer Einblick in die Liebfrauenkirche. Wer von außen durch die Glastür schaut, hat freien Blick auf das Tympanon.

VERANSTALTUNGEN **LIEBFRAUEN**

Mystikkreis

Freitag, 4. Dezember, 2. Januar
und 4. Februar
jeweils um 19 Uhr im Gemeindesaal

„Der Christ der Zukunft ist ein Mystiker“ schrieb der große Theologe Karl Rahner. Ein Mystiker ist ein gläubiger Mensch, der mit seinem Gott lebt und Erfahrungen macht. Der Mystikkreis trifft sich regelmäßig am ersten Freitag des Monats um 19 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen. Elemente der Treffen sind eine halbe Stunde kontemplatives Schweigen und eine Stunde Gespräch über einen mystischen Text. Die Gruppe versteht sich als Weggemeinschaft. Für Neueinsteiger/innen ist ein Vorgespräch erwünscht. Bitte nehmen Sie Kontakt mit der Klosterpforte auf.



Roratessen im Advent

Ab Dezember jeweils mittwochs um 7 Uhr
und freitags um 18 Uhr

Kerzenschein, Texte der Verheißung sowie der Gesang „Ihr Himmel, tauet den Gerechten“ - diese Elemente prägen die Roratessen.

Mariä Empfängnis

Dienstag, 8. Dezember

Das Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria ist auch das Patronatsfest des Kapuzinerordens und der Deutschen Kapuzinerprovinz.

Eucharistiefeiern finden um 7, 10 und 18 Uhr statt.

Fairtrade-Produkte

Sonntag, 13. Dezember, 10. Januar
und 14. Februar
jeweils nach den Gottesdiensten um 11 und um 17 Uhr vor dem Franziskustreff

Die Eine-Welt-Gruppe engagiert sich für faire Produktionsbedingungen bei den Kleinbauern in Afrika und Lateinamerika. Der Verkauf fair gehandelter Produkte findet im Dezember, Januar und Februar jeweils am zweiten Sonntag des Monats nach den Gottesdiensten um 11 und um 17 Uhr im Franziskustreff statt.

Die Eine-Welt-Gruppe unterstützt mit dem Erlös die Arbeit des Kapuziners Br. Andreas Waltermann in Albanien.

Alle Veranstaltung stehen unter dem Vorbehalt der jeweils aktuellen Verordnungen des Landes zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Bitte informieren Sie sich zu gegebener Zeit.



Jungfrau von Guadalupe

Samstag, 12. Dezember,
Festmessen auf Deutsch um 7 und 10 Uhr
und auf Deutsch und Spanisch um 11:30 Uhr

Das Fest der Jungfrau von Guadalupe ist besonders für Mexiko, aber auch auf dem ganzen lateinamerikanischen Kontinent von großer Bedeutung.

In diesem Jahr feiern wir es mit drei Festmessen.

Hochfest der Erscheinung des Herrn - Dreikönig

Mittwoch, 6. Januar

Am Hochfest der Erscheinung des Herrn feiern wir um 7 Uhr, um 10 Uhr und um 18 Uhr die Eucharistie.

In diesem Jahr werden aufgrund der aktuellen Situation nur zwei Sternsinger rund um Liebfrauen unterwegs sein und Spenden für die Arbeit von Br. Andreas Waltermann in Albanien sammeln.

Darstellung des Herrn - Tag des Geweihten Lebens

Dienstag, 2. Februar

Bei diesem Fest denken wir 40 Tage nach Weihnachten an die Darstellung des Herrn im Tempel in Jerusalem. In allen Eucharistiefeiern werden mitgebrachte Kerzen geweiht.

Der 2. Februar ist zugleich der Tag des Geweihten Lebens, an dem die Kirche Gott für die Berufungen zum Ordensleben dankt. Eucharistiefeiern finden um 7, 10 und 18 Uhr statt.

Blasiussegen

Mittwoch, 3. Februar,

Im Zeichen des Lichtes - mit zwei gekreuzten Kerzen - wird im Gedenken an den heiligen Bischof und Märtyrer Blasius in den Gottesdienst am 3. Februar der Blasiussegen gesendet. die Segensspendung findet nach Abschluss der jeweiligen Messfeier um 7, 10 und 18 Uhr statt.

Liebfrauen-Forum

Wenn eine kirchliche Trauung nicht möglich ist, ... was dann? Podiumsdiskussion

Mittwoch, 3. Februar, 19:30 Uhr

Liebfrauenkirche

Eigentlich ist es einfach: In der katholischen Kirche sind gleichgeschlechtliche Partnerschaften nicht für den Traualtar geeignet ... und auch eine Segnung eines schwulen oder lesbischen Paares ist offiziell nicht gestattet. Aber lässt sich diese absolute Haltung heute noch durchhalten? Eher nicht. Dazu sind Birgit Mock (ZdK), Holger Dörnemann (Bistum Limburg), Marcus Brieskorn (RadioSUB) und Stefan Diefenbach (Ökumenische Arbeitsgruppe HuK) im Gespräch mit Britta Baas.

DER WINTER WIRD HART

TEXT: FRANK HATAMI-FARDI



Dieser Winter wird kalt. Vor allem für Arme und Obdachlose. Für diese Vorhersage brauchen wir keinen Wetterbericht. Ein Blick in unsere Stadt reicht: Das pulsierende Leben fehlt. Verborgener hinter Masken laufen wir aneinander vorbei und gehen unseren Besorgungen nach. Immer seltener werden die kleinen Gesten, die unser soziales Miteinander wertvoll machen. Hinter Mund- und Nasenschutz ist ein Lächeln schwer zu erkennen. Und ein aufmunterndes Wort oder Gespräch erscheint schnell beschwerlich.

Und so paradox es klingt: Es sind gerade viel weniger Menschen auf der Straße, doch es leben viel mehr auf ihr. Wobei die Krise inzwischen bei jedem Spuren hinterlassen hat. Wir sind sprachlos, verunsichert und teilweise sogar perspektivlos. Für Arme und Obdachlose ist die Situation besonders dramatisch: Denn die allgemeine Unsicherheit überträgt sich schnell. Zumal, wenn man selbst nicht in sich ruht. Und wie soll man in einer Gesellschaft wieder Fuß fassen, wenn diese Gesellschaft selbst nicht weiß, wohin sie gerade

steuert? Dazu kommt die oftmals ohnehin schon schwierige gesundheitliche Lage vieler Obdachloser. Denn ein Leben auf der Straße ist das ganze Jahr über hart. Eine enorme Anstrengung für Körper wie auch Psyche.

Wie hilft die Franziskustreff Stiftung diesen Menschen im Winter?

Im Franziskustreff werden wir auch weiterhin bis zu 110 Bedürftigen am Tag Frühstück servieren. Wir wissen, wie wichtig unseren Gästen diese Zeit voller Ruhe und Respekt bei uns ist. Selbst, wenn aufgrund der Hygiene- und Abstandsregelungen jedem Gast nur 15 Minuten Zeit bleiben. Dank des Engagements der Mitarbeiter, der Kapuzinerbrüder, unserer Ehrenamtlichen und natürlich der Spender hielten wir dieses Angebot bisher durch die gesamte Krisenzeit aufrecht. Genau wie unsere Sozialberatung: Für viele Gäste ist sie ein erster Schritt, ihr Leben neu zu strukturieren. Bei Bedarf halten wir sogar Schlafsäcke bereit – und dies nicht nur im Winter.

Ferner unterstützen wir die Winterübernachtung in der Bärenstraße. Hier finden 25 Obdachlose Nachtruhe. Insgesamt stehen im Frankfurter Stadtgebiet ca. 425 warme Übernachtungsplätze an sieben Orten zur Verfügung. Seit dem 15. Oktober fährt zudem der Kältebus mit warmem Tee und Decken bekannte Übernachtungsplätze im Freien ab. Zögern Sie nicht, ihn unter 069/43 14 14 zur Hilfe zu rufen, wenn Sie es für notwendig halten. So können Sie den Winter ein wenig wärmer werden lassen. Außerdem finden Sie weitere Möglichkeiten auf www.franziskustreff.de, sich in dieser Zeit zu engagieren.



Franziskustreff-Stiftung

IBAN: DE77 5005 0201 0000 4060 58

BIC: HELADEF1822

Frankfurter Sparkasse



LIEBFRAUEN UNTERWEGS



Pilgerreise nach Lourdes vom 1. bis 5. Juni 2021

Lourdes - mit diesem Wort verbinden sich viele Assoziationen: Marienerscheinungen, die heilige Bernadette, die Grotte, ein Ort in Südfrankreich am Fuße der Pyrenäen.

Gebet, Gemeinschaft: Die Stadt ist Anziehungspunkt für Millionen von Pilgern. Viele Menschen machen sich auf den Weg, um Kraft und Heilung zu erfahren. Im vergangenen Jahrhundert hatte hier das Hirtenmädchen Bernadette jene Visionen, die Lourdes berühmt machten. Ein kleiner Wasserquell, von der Seherin mit eigenen Händen zum Sprudeln gebracht, verheißt Heilung und geistliche Erfrischung. Und so versammeln sich heute täglich die Pilger zu den bewegenden Gottesdiensten und Prozessionen.

Die Lourdesgrotte an der Liebfrauenkirche zeugt von der Kraft dieses Ortes, die bis hierher strahlt. Deshalb lädt Liebfrauen zur Wallfahrt ein. Wir freuen uns über alle, die sich mit uns auf de Weg nach Lourdes machen wollen.

Flugreise mit Br. Paulus als geistlichem Begleiter.



Anmeldung für beide Reisen über:

TOBIT Reisen,
Wiesbadener Str. 1
65549 Limburg
Tel: 06431-94194-0
E-Mail: info@tobit-reisen.de

Pilgerreise nach Apulien vom 25. April bis 3. Mai 2021

Apulien ist eine in Südost-Italien gelegene Region mit der Hauptstadt Bari mit rund 4 Mio. Einwohnern. Die Halbinsel Salento im Süden Apuliens bildet den „Absatz“ des sogenannten „italienischen Stiefels“.

Unter anderem bewegen wir uns auf den Spuren des Kapuzinerpaters Pio. Padre Pio, wie er dort genannt wird, wurde von Papst Johannes Paul II. 1999 selig und 2002 heilig gesprochen. Schon zu Lebzeiten entwickelte sich ein Kult um ihn; er gilt als einer der beliebtesten Heiligen Italiens.

Die Reise beginnt mit einem Aufenthalt in Bari, wo sich das Grab des heiligen Nikolaus von Myra befindet. Es folgen Ausflüge zur Wallfahrtskirche in Santuario del Volto Santo (wobei es sich um das Schweiß Tuch der

Veronika handeln könnte), zum Monte Sant' Angelo auf dem Gargano Halbinsel und den Höhlenwohnungen von Matera.

Br. Jürgen Maria Böhm nimmt als als geistlicher Begleiter teil.



THOMAS HETTICHE

HERZFADEN

TEXT: KAREN SEMMLER



„Der Herzfaden lässt uns glauben, sie (die Marionette) sei lebendig, denn er ist am Herzen der Zuschauer festgemacht.“ Dieses Zitat stammt von Walter Oehmichen, dem Gründer der Augsburger Puppenkiste, mit der mindestens eine Generation in Westdeutschland aufgewachsen ist. Und um die Puppenkiste geht es in Thomas Hettiches neuem Roman,

der es in diesem Jahr auf die Shortlist für den Deutschen Buchpreis geschafft hat.

Die Geschichte hat zwei Ebenen – eine märchenhafte, leicht an „Alice im Wunderland“ erinnernde Rahmenhandlung: Ein namenlos bleibendes Mädchen von heute verirrt sich in einen Winkel des Theaters und trifft dort auf Hannelore „Hatü“ Oehmichen und die Marionetten. Und Hatü erzählt dem Mädchen aus ihrem Leben - das ist die zweite Ebene.

Man erfährt von den Anfängen der Augsburger Puppenkiste, von Hatüs Kindheit und Jugend im Krieg und in der Nachkriegszeit, vom Vater Walter und der Mutter Rose. Vordergründig ist es die Geschichte der Familie Oehmichen und des Theaters, und doch geht es um so viel mehr: Um das Denken und Handeln der Deutschen nach Kriegsende, und darum, dass sich vielfach nur scheinbar etwas geändert hat.

Die Marionetten, weil Puppen, sind scheinen unschuldig und passen damit wunderbar in die Zeit, in der die Deutschen die schwierige Realität und die jüngste Vergangenheit lieber vergessen und beiseiteschieben wollten. Doch bei aller Unschuld - Walter Oehmichen will „... die Herzen der Jugend erreichen, die von den Nazis verdorben wurden. Und die Fäden, mit denen wir sie wieder an die Kultur anknüpfen, das sind die Fäden meiner Marionetten.“ Für die verdrängte Vergangenheit steht im Roman allegorisch eine Kasperlmarionette – ein Horrorkasperl. Von Hatü selbst geschnitzt und später abgelehnt, muss sich auch das Mädchen der Gegenwart mit dieser Figur auseinandersetzen.

Der Stil des Buchs ist recht einfach, obwohl es um komplexe zeitgeschichtliche und auch ästhetische Fragen geht. Hettiche verwebt die Erzähl- und Zeitebenen, setzt dabei geschickt die Grammatik ein – die Rahmenhandlung der Gegenwart wird im Imperfekt, die Vergangenheit im Präsens erzählt. So ist die Vergangenheit Gegenwart und die Gegenwart Vergangenheit.

Mich hat dieser Roman, der Familien- und Zeitgeschichte ist, vom Verlust der Unschuld und dem Versuch, die Fantasie zurückzuerobern, handelt, sehr beeindruckt.

 Thomas Hettiche

HERZFADEN

Verlag: Kiepenheuer & Witsch

Seitenzahl: 279

ISBN-10: 346205256X

MUSIK IN LIEBFRAUEN

ADVENT UND WEIHNACHTEN

Bedingt durch die Kontaktbeschränkungen in der Pandemie sind Konzerte und ähnliche Veranstaltungen leider nicht durchführbar. Das traditionelle ökumenische Adventsliedersingen in der Liebfrauenkirche entfällt. Auch Proben von Chören oder kirchenmusikalischen Gruppen können nicht stattfinden. Die Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit können jedoch mit kleinen Ensembles (vokal / instrumental) musikalisch gestaltet werden. Hierbei sind 30 Minuten Probe vor dem Einsatz auf der Empore erlaubt. Die Mitglieder der Musikgruppen von Liebfrauen werden im Dezember viele Gottesdienste in kleinen Gruppen musikalisch gestalten. Wir werden die jeweiligen Auftritte in den Schaukästen von Liebfrauen veröffentlichen. Einige Termine stehen schon fest:

Sonntag, 29. November, 17 Uhr und 20 Uhr (1. Advent)

Die Hornisten der Frankfurter Bläuserschule spielen adventliche Musik in den Gottesdiensten

Sonntag, 6. , 11 Uhr (2. Advent)

Choralamt mit der Choralschola Liebfrauen

Sonntag, 13. Dezember, 11 Uhr (3. Advent)

Integrativer Gottesdienst mit dem Gebärdenchor IGel Lukas 14

Sonntag, 20. Dezember, 9:30 Uhr und 11 Uhr (4. Advent)

Die Instrumentalgruppe spielt adventliche Musik

Heiligabend, Donnerstag 24. Dezember

Christvesper um 14:30 Uhr und Christmette um 17:30 Uhr

Musik mit Harfe, Flöte und kleinem Gesangsensemble

1. Weihnachtsfeiertag, 25. Dezember, 9:30 Uhr und 11 Uhr

Das Solistenquartett von der Frankfurter Oper singt weihnachtliche Chorwerke

2. Weihnachtsfeiertag, 26. Dezember, 9:30 Uhr und 11 Uhr

Festliche Musik für Trompete und Orgel

GOTTESDIENSTE

an Weihnachten, Silvester und Neujahr

HEILIGABEND,

DONNERSTAG, 24. DEZEMBER

7:00 Uhr	Eucharistiefeier
10:00 Uhr	Eucharistiefeier
14:30 Uhr	Christvesper
17:30 Uhr	Christmette
19:30 Uhr	Christmette
22:00 Uhr	Christmette
24:00 Uhr	Christmette

1. WEIHNACHTSTAG

FREITAG, 25. DEZEMBER

8:00 Uhr	Hirtenmesse
9:30 Uhr	Eucharistiefeier
11:00 Uhr	Eucharistiefeier
17:00 Uhr	Eucharistiefeier
18:30 Uhr	Weihnachtsvesper

2. WEIHNACHTSTAG

SAMSTAG, 26. DEZEMBER

8:00 Uhr	Eucharistiefeier
9:30 Uhr	Eucharistiefeier
11:00 Uhr	Eucharistiefeier
17:00 Uhr	Eucharistiefeier

SILVESTER

DONNERSTAG, 31. DEZEMBER

7:00 Uhr	Eucharistiefeier
10:00 Uhr	Eucharistiefeier
17:00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst
18:30 Uhr	Jahresschlussgottesdienst

NEUJAHR

FREITAG, 1. JANUAR

8:00 Uhr	Eucharistiefeier
9:30 Uhr	Eucharistiefeier
11:00 Uhr	Eucharistiefeier
17:00 Uhr	Eucharistiefeier

Auch an Weihnachten und zum Jahresende gelten die Coronaregeln. Das bedeutet, dass Sie für den Einlass eine Anmeldung per Telefon oder Internet erforderlich ist und während des Gottesdienstes ausreichend Abstand gehalten und ein Mund-Nasenschutz getragen werden muss. Wenn wir gemeinsam diese einfachen Regeln einhalten, können wir auch in diesen Zeiten die Festtage entspannt miteinander feiern.



GOTTESDIENSTE **LIEBFRAUEN**

SONNTAG

8:00 Uhr Eucharistiefeier

9:30 Uhr Eucharistiefeier

11:00 Uhr Eucharistiefeier

17:00 Uhr Eucharistiefeier

20:00 Uhr Eucharistiefeier

MONTAG - FREITAG

7:00 Uhr Eucharistiefeier

10:00 Uhr Eucharistiefeier

12:30 Uhr Ökum. Mittagsgebet
(St. Katharinenkirche)

18:00 Uhr Eucharistiefeier

SAMSTAG

7:00 Uhr Eucharistiefeier

10:00 Uhr Eucharistiefeier

17:00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEITEN

MONTAG - FREITAG

8:30 - 9:30 Uhr

11:00 - 12:00 Uhr

15:00 - 17:30 Uhr

SAMSTAG

8:30 - 9:30 Uhr

11:00 - 12:00 Uhr

14:30 - 16:30 Uhr

KONTAKT

sekretariat@liebfrauen.net

Telefonnummer: 069. 29 72 96-0

ÖFFNUNGSZEITEN DER PFORTE

MONTAG - FREITAG

9 Uhr - 13 Uhr

14 Uhr - 18 Uhr

SAMSTAG

Bis auf Weiteres geschlossen.

Für Fragen zu Taufe, Erstkommunion, Trauung, Konversion oder Wiedereintritt gehen sie bitte auf unsere Homepage **www.liebfrauen.net** unter „Was tun, wenn?“



adveniat

für die Menschen
in Lateinamerika



ÜBER LEBEN

Weihnatskollekte 2020 –
wichtiger als je zuvor!
#ÜberLeben · www.adveniat.de